

rich I. 1170/73 ein Prämonstratenserkl. Zu diesem Zeitpunkt war Wedinghausen schon seit zwei Generationen Grablege der Gf.enfamilie. Hier war 1124 Gf. Friedrich der Streitbare von A. (gest. 1124) bestattet worden. Auch Gf. Gottfried I. von A.-Cuyk und seine Frau Jutta von A. (3. Aug.) müssen hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Vermutlich war auch der in der Haft umgekommene Gf. Friedrich (II.) von A. (gest. 1164) hier beerdigt worden. Sicher sind dort auch bestattet Gf. Heinrich I. (gest. 1200), dessen Sohn Heinrich II. (17. Sept.; 1217 gest.) mit Frau Ermengard, Gf. Wilhelm von A. (gest. 1338) und Gf.in Beatrix von → Rietberg (gest. um 1327). Vermutlich wurden sie alle im Bereich des Kapitelsaals und der 1274 errichteten Gf.enkapelle im Ostflügel des Kl.s bestattet. Obwohl genaue Nachrichten fehlen, muß Wedinghausen auch als Grablege von Gf. Gottfried II. (21.Juni) und seinen beiden Frauen Elisabeth und Agnes von Rügenberg (28. Dez.), Gf. Gottfried III. und Gf.in Adelheid von Bliescastel, Gf. Ludwig (gest. 1313) und der Gf.in Pyronetta von Jülich (21. Aug.) sowie der letzten Gf.in Anna von Kleve angesehen werden. Daneben ließen sich auch Angehörige der hochadeligen Dynastengeschlechter von Rügenberg und von Ardey in Wedinghausen bestatten.

Eine kleinere romanische Basilika (schon vor der Kl.stiftung vorhanden?) ist vermutlich 1210 abgebrannt. Die heutige Kl.- und Pfarrkirche (Chorweihe 1254) birgt noch Reste des Vorgängerbauwerks, wird aber in ihrer jetzigen Gestalt um die Mitte des 14. Jh.s vorhanden gewesen sein. Teile der existierenden Kl.gebäude stammen noch aus der Gf.enzeit. Wedinghausen unterhielt ein leistungsfähiges Skriptorium (s.o.), auch eine Kl.schule war im 14. Jh. vorhanden.

→ A. Arnsberg → B. Arnsberg

**Q.L.** Siehe A. Arnsberg.

Michael GOSMANN

## AUERSPERG

### A. Auersperg

**I.** Die Familie A. erscheint in den Quellen zum ersten Mal i.J. 1162, als *Engelbert de Ursperch* als Zeuge in der Urk. des Gurker Bf.s Roman erwähnt wird. Die Etymologie des Namens wird

auf zwei Arten interpretiert. Nach der ersten Auslegung geht der Name aus dem im 17. Jh. in Europa ausgestorbenem Auerochsen hervor. Diese Etymologie gilt sowohl für die dt. als auch für die slowenische Namensform (zum ersten Mal in den Quellen im 1455 als *Turiach* erwähnt). Der Name hängt offensichtlich mit der Legende zusammen, nach der der Urvater der A.er Ks. Karl den Großen vor dem Angriff eines wilden Auerochsen rettete und sich damit die Adlung verdiente. Auf diese Etymologie stützt sich auch die Abbildung des ältesten erhaltenen Siegels mit dem Auerochsen auf einem Hügel. Die andere Auslegung leitet den Familiennamen von dem keltischen Wort für Wasser *Ur* ab.

**II.** Das edelfreie Geschlecht hat in der Mitte des 13. Jh.s seinen Rang verloren und erst im 15. Jh. wieder herausragende Positionen besetzt. Wg. der Teilung in verschiedene Linien weichen die Standeserhebungen zeitlich voneinander ab. Die auerspergische (auch pankrazische Linie gen.) erlangte den Reichsfrh.enstand i.J. 1550, den Reichsgf.enstand i.J. 1630. Der von dieser Linie abgeleitete schönbergische Zweig erreichte mit Johann Weikhard den Reichsfs.enstand i.J. 1653. Die österr. Linie wurde 1573 in den Reichsfrh.enstand, 1673 in den Reichgf.enstand erhoben. Bis Mitte des 17. Jh.s lag der Besitz der A.er in Krain meistens südlich von Ljubljana, der Besitz der österr. Linie aber umfaßte verschiedene Herrschaften zwischen Amstetten und St. Pölten.

**III.** Im ursprgl. Wappen der A.er war ein auf einem Hügel sich erhebender Auerochse abgebildet. Die ersten sichtbaren Verbesserungen wurden nach 1443 durchgeführt, als der Wappenschild in vier Felder aufgeteilt wurde. Nebst Auerochsen im 1. und 4. Feld tauchte nun auch ein Bänkchen im 2. und 3. Feld auf. Die auerspergische Linie verwendete dieses Wappen in den folgenden 150 Jahren, das Wappen der schönbergischen Linie wurde aber mehrmals verbessert, zum ersten Mal schon 1497, als Kg. Maximilian auf das 2. und 3. Feld mit den Bänkchen einen gelben (goldenen) Adler setzte. Als Gf.en erhielten die A. in der Herzstelle noch einen stehenden Löwen (auerspergische und schönbergische Linie) beziehungsweise die sechsblättrige Rose (österr. Linie).

**IV.** Die A.er kamen im 11. oder 12. Jh. aus Krain. Obwohl dies nicht ganz eindeutig nach-

zuweisen ist, verbindet man ihren Ursprung meistens mit der gleichnamigen Burg Ursberg bei Mindelheim in Schwaben südlich von Augsburg. Ihr ursprgl. Besitz in Krain erstreckte sich v.a. südlich von Ljubljana. In der Mitte des 13. Jh. kam es zur Diskontinuität in der Familie. Die Gründe dafür sind nicht ganz klar, aber die überwiegende Meinung ist, daß es sich entweder um eine Verarmung oder die Gefahr des Aussterbens der Familie handelte. Der Großteil des Besitzes ging auf die Gf.en von → Ortenburg über, die neue Familie erhielt nur den Stammesbesitz mit der Burg → A. und das Wappen. Seit der Mitte des 13. Jh.s tritt mit dem Attribut A. eine Familie auf, deren Angehörige landesherrliche Ministerialen der → Sponheimer und seit dem 14. Jh. der Habsburger waren. Im späten MA hatte die Familie mehrere Nebenzweige, die aber schnell ausstarben und keine hervorragende Rolle im Land spielten.

Der soziale Aufstieg der Familie begann in der Mitte des 15. Jh.s mit den Brüdern Engelhard und Volkard und ihren Söhnen. Dieser Aufstieg ist mit der erfolgreichen Teilnahme an der Bekämpfung der osmanischen Bedrohung und dem Festhalten an Ks. Friedrich III. zu verbinden. So verlieh Ks. Friedrich III. Engelhard 1455 das Amt des erblichen Kämmerers in Krain, während die Söhne Volkards Johann, Wilhelm und Georg ab 1463 das Amt des erblichen Marschalls in Krain verwalteten. I.J. 1466 kam es zur Teilung des Gesamtbesitzes zwischen den Nachkommen von Engelhard und Volkard, was zur Entstehung von zunächst zwei und nach der Eheschließung Engelhards Sohnes Volkard mit Margarete von Wolfstein und seiner Verlagerung nach Niederösterreich zu drei Hauptlinien der Familie führte: die A.er Linie (auch pankrazische Linie gen.), die (ältere) Schönberger Linie und die österr. Linie (auch Volkardische Linie gen.).

Die schönberger Linie, die nach der i.J. 1443 ererbten krainischen Herrschaft Schönberg (Šumberk) benannt ist, zeigte sich anfangs als die ehrgeizigere. Volkards Sohn Wilhelm wurde im Jan. 1483 Landeshauptmann in Krain, zwischen 1498 und 1497 übte er auch die Funktion des Vizedom in Krain aus. Bei der Beerdigung von Ks. Friedrich III. sollte Wilhelm die Ehre zuteil werden, die Fahne des Hzm.s Krain zu tragen, während sein Vetter Volkard den Helm

tragen sollte. Wilhelm folgte in der Funktion des Landeshauptmannes sein Neffe Johann, der dieses Amt bis 1522 innehatte. Mehrere Mitglieder der Familie übten im späten 16. Jh., während der schweren Kämpfen gegen die Osmanen, die Funktion eines Befehlshabers an der milit. Grenze in Kroatien aus. Unter ihnen befand sich als bes. herausragend Andreas, der i.J. 1589 zum Kommandanten der Grenze ernannt wurde und im Juni 1593 die osmanische Armee in der Schlacht bei Sissek besiegte. Damit bekam er das Attribut des krainischen Achilles. Die Linie erlosch i.J. 1604. Nach dem Erbvertrag von 1534 erhielt die auerspergische Linie den größten Teil des Besitzes.

Die auerspergische Linie war in den ersten Jahrzehnten nach der Aufteilung des Besitzes i.J. 1466 weit weniger ehrgeizig, da sie mit Ausnahme des Erbkämmereramtes von Krain kein weiteres wichtiges Amt innehatte. Erst im frühen 16. Jh. begannen sie sich intensiver im öffentlichen Leben in Krain und darüber hinaus zu betätigen. Engelhards Enkel Trojan war als ksl. Rat tätig und tat sich bei der Verteidigung von Wien gegen die Osmanen im 1529 hervor. Im Jahre 1535 wurde er zum Statthalter in Niederösterreich ernannt. Mit Herbard, Weikhard und Dietrich, den Söhnen von Trojan, erreichte diese Linie in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s ihren Gipfel. Alle drei waren bes. an den Kämpfen gegen die Osmanen beteiligt. Herbard übte zunächst das Amt des Hauptmannes in Zengg und nach 1566 das Amt des Landeshauptmannes in Krain und des Oberbefehlshabers an der kroatischen und slawonischen Militärgrenze aus. Er fiel in der Schlacht bei Budatschki i.J. 1575. Sein Kopf wurde als Kriegstrophäe nach Istanbul geschickt, was Herbard in Krain zum Kriegshelden machte. Mit dem Lösegeld für den Kopf Herbarths und seines gefangenen Sohnes Wolf Engelbert wurde in Banja Luka die sog. Ferhadija-Moschee gebaut (die 1993 während des Krieges in Bosnien zerstört wurde). Nach dem Tod Herbarths übernahm sein Bruder Weikhard das Amt des krainischen Landeshauptmannes (bis 1581), das Seniorat über die Familie übernahm aber Herbarths Sohn Christoph, der zuerst Landesverwalter und seit 1575 Landesverweser in Krain war. Als Abgesandter der krainischen Stände nahm er am Reichstag zu Augsburg 1582 teil.

Nach dem Tod von Andreas, des Siegers von Sissek, aus der schönbergischen Linie (1594) und dem späteren Absterben seiner Linie (1604) kam es zur Vereinigung sowohl der erblichen Ämter als auch des Besitzes beider krainischen Linien. So verlieh bereits i.J. 1594 der österr. Ehrg. Maximilian der auerspergischen Linie die beiden Erbämter in Krain und in der Windischen Mark. Der vereinigte Besitz wurde erneut 1607 zwischen den Brüdern Herbard und Dietrich geteilt, woraus eine neue schönbergische und auerspergische Linie entstanden sind.

Wieder war die schönbergische Linie aktiver als die Stammlinie. Dietrichs Sohn Wolf Engelbert war von 1649 bis zu seinem Tod i.J. 1673 Landeshauptmann in Krain. Der jüngere Bruder Herbard war General zu Karlsstadt (Karlovac), der erfolgreichste war aber der jüngste Sohn Johann Weikhard, der sich am Hofe der Ks. Ferdinand III. und Leopold I. als Oberhofmeister, geheime Rat und Minister durchsetzte. Für seine Verdienste wurden er und seine Nachfolger i.J. 1653 in den Fs. entstand erhoben und mit dem schles. Hzm. Münsterberg und Frankenstein belehnt. Im Jahre 1663 kaufte Johann Weikhard die Herrschaft → Tengen und wurde so als Besitzer eines reichsunmittelbaren Territoriums auch in das Reichsfs. enkollegium aufgenommen. Nach dem Tod Ferdinands III. in 1657 erlosch seine Bedeutung jedoch.

Die dritte Linie, die sog. österr. Linie, entstand am Ende des 15. Jh.s aus dem auerspergischen Zweig. Es scheint, daß es nach der Teilung des Vermögens zwischen dem schönbergischen und dem auerspergischen Zweig zu einer Vereinbarung zwischen den Brüdern kam, den Familienbesitz nicht weiter zu teilen. Weil der übriggebliebene Sohn Volkard als Erbe seines Vaters nur einen kleinen Teil der Igger Herrschaft (slowenisch Ig südlich von Ljubljana) erhielt, war er gezwungen, seine Existenz anderswo zu sichern. Durch die Eheschließung mit Margarete von Wolfstein, der einzigen Tochter Wolfgangs von Wolfstein in Niederösterreich, erlangte er einen großen Besitz mit den Herrschaften Wolfstein, Klamm, Weichselbach und → Wolfpassing bei Ybbs, der i.J. 1492 durch den Kauf des Marktes, der Burg und der Herrschaft Purgstall noch vermehrt wurde. Im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jh.s gab es mehrere Teilungen des Besitzes, aus denen sich schließlich

i.J. 1649 drei Seitenzweige bildeten, die nach den Herrschaften Peilstein, Purgstall und Waasen benannt sind.

→ B. Auersperg → C. Auersperg

**Q.** PREINFALK, Miha/BIZJAK Matjaž: Turjaška knjiga listin, Bd. 1: Listine zasebnih arhivov kransjske grofovske in knežje linije Turjaških (Auerspergov) (1218–1400), Ljubljana 2008 (Thesaurus memoriae. Fontes, 6). – PREINFALK, Miha/BIZJAK, Matjaž: Turjaška knjiga listin, Bd. 2: Dokumenti 15. stoletja, Ljubljana 2009 (Thesaurus memoriae. Fontes, 8).

**L.** PREINFALK, Miha: Auerspergi. Po sledih mogočnega tura, Ljubljana 2005 (mit weiterer Literatur; dt.: Auersperger. Geschichte einer europäischen Familie, Graz 2006).

Janez MLINAR

## B. Auersperg

Siehe unter A. Auersperg

## C. Auersperg

**I.** Die Burg A. wird i.J. 1220 in den Quellen zum ersten Mal explizit erwähnt, als Engelbert von A. in *castro nostro apud Owersperg* eine Urk. ausstellte. Die slowenische Form des Namens tauchte i.J. 1455 als *castel dicto Turiach* auf. 1318 wird in einer von Kg. Friedrich dem Schönen ausgestellten Urk. *daz ober hus ze Vrsperg vnd daz nider* erwähnt. Die beiden Burgen dienten wahrscheinlich als Wohnsitz der nahe verwandten Familien. Es scheint, daß die untere Burg im vierten Jahrzehnt des 15. Jh.s aufgegeben wurde. Schon bei der Aufteilung des Vermögens i.J. 1467 ist nur die obere Burg erwähnt. Die Ruinen der unteren Burg werden auch in der von Johann Weikhard Valvasor i.J. 1689 verfaßten Schrift zur Ehre des Hzm.s Krain erwähnt. Nach seinen Angaben wurden die Reste des Gebäudes als Baumaterial für die umliegenden Bauten verwendet.

Die Burg wurde durch das Erdbeben i.J. 1511 stark beschädigt und war zumindest teilw. zusammengebrochen. Der damalige Besitzer Trojan von A. war daher gezwungen, Teile der Burg niederzureißen und neu aufzubauen. Über seine Bautätigkeit zeugt eine Inschrift an einer Steinplatte aus dem Jahre 1520, die noch heute im dem sog. Ochsenturm im östlichen Teil der Burg eingemauert ist.

Die auerspergische Linie der Familie besaß seit 1575 ein Haus in Ljubljana, das durch den Erwerb von angrenzenden Gebäuden vergrößert und in ein Palais umgebaut wurde. Im 17. Jh. diente das Palais zunehmend auch als Wohnsitz der A.er, während die Burg A. nur noch als ein von einem Meier verwaltetes Verwaltungszentrum der Herrschaft fungierte.

→ A. Auersperg → B. Auersperg

**Q.** PREINFALK, Miha/BIZJAK Matjaž: Turjaška knjiga listin, Bd. 1: Listine zasebnih arhivov kranjske grofovske in knežje linije Turjaških (Auerspergov) (1218–1400), Ljubljana 2008 (Thesaurus memoriae. Fontes, 6). – PREINFALK Miha/BIZJAK Matjaž: Turjaška knjiga listin, Bd. 2: Dokumenti 15. stoletja, Ljubljana 2009 (Thesaurus memoriae. Fontes, 8).

**L.** OTOREPEC, Božo: Iz zgodovine turjaškega gradu, in: Kronika. Časopis za slovensko krajevno zgodovino 21 (1973) S. 147–152. – PREINFALK, Miha: Auerspergi. Po sledih mogočnega tura, Ljubljana 2005 (mit weiterer Literatur; dt.: Auersperger. Geschichte einer europäischen Familie, Graz 2006).

Janez MLINAR

## AUFENSTEIN

### A. Aufenstein

**I.** Die Herren von A. (Auffenstein, Ownstein, Ouwenstein) waren ursprünglich Ministeriale der Grafen von Tirol und wurden als solche 1173 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Ein Heinrich von A. wird als Teilnehmer am Hoftag in Innsbruck erwähnt, als Otto von Andechs 1234 Innsbruck zur Stadt erhob. Ihr Wappen war mit einem Uhu (Auf) geschmückt, woraus sich der Name des Geschlechts erklärt. Die gleichnamige Stammburg befand sich in der Nähe von Matri und beherrschte in dieser Lage die Zufahrt zum Brennerpaß.

**II.** In der kurzen Geschichte der Herren von A. erreichte die Familie den Höhepunkt ihre Macht mit der Ernennung Konrads III. zum Kärntener Landeshauptmann. Sie hatte damit eine besondere Position erreicht, die auch zur Sagenbildung über den erworbenen Reichtum führte.

**III.** Konrad I., ein Dienstmann des Gf.en Meinhard II. von → Görz-Tirol, begründete den Aufstieg des Geschlechts. Nach dem Sturz der

Karlsberger infolge eines Aufstandes des Kärntener Adels gegen Hzg. Meinhard 1293 fielen Rang und Güter Konrad von A. zu, der nunmehr (1304) Landeshauptmann Kärntens wurde und damit die Machtbasis der Familie entscheidend erweitern konnte. Er verlegte seine Res. auf die Kärntener Burg Karlsberg. Die Tiroler Stammburg überließ er seinem Bruder Heinrich II. Nach dem Tode seines Bruders erbte er ebenfalls den in Tirol gelegenen Besitz der Familie, der allerdings später durch Margarete von Tirol, der Tochter Hzg. Heinrichs, eingezogen wurde. Zuvor aber stiftete Konrad 1323 ein Klarissenkl. in St. Veit an der Glan, das er als Grablege für die Familie vorsah.

**IV.** Im Jahre 1335 wurde die Besetzung Kärntens durch die Habsburger nach dem Tod Hzg. Heinrichs von Kärnten von den A.ern unterstützt. Margarethe Maultasch, die Tochter Heinrichs, beauftragte in der Folge den Bgf.en von Tirol, Volkmar von Burgstall, die Burg → A. in Tirol einzunehmen. Dies gelang jedoch erst nach einer längeren Belagerung, bei der die Burg schwer beschädigt wurde. Später schwand die Machtbasis dann auch in Kärnten. Nach dem Aufstand gegen die Hzg.e Albrecht III. und Leopold III. büßten die A.er 1368 die zuvor gewonnene Machtstellung wieder ein. Konrad starb auf der Burg Nieder-Strechau noch im gleichen Jahr, sein Sohn Friedrich kam erst nach 28 Jahren aus der Gefangenschaft frei.

Das Geschlecht der A.er endete mit dem Aufstand Friedrichs III. von A. 1395/96 und dessen Niederschlagung durch den Anführer eines rivalisierenden Kärntener Geschlechts, Landeshauptmann Konrad von Kreig.

→ B. Aufenstein → C. Aufenstein

**L.** KREUZER, Anton: Friedrich von Aufenstein (gest. 1368), in: DERS.: Kärntner: biographische Skizzen, Bd. 7: 14.–20. Jahrhundert, Klagenfurt 1999. – KRONES, Franz: Art. »Aufenstein, Konrad von«, in: ADB I, 1875, S. 654. – PETTENEGG, Eduard Gaston Frhr. von: Die Herren von Aufenstein. Ein Beiträge zur österreichischen Geschichte im 14. Jahrhunderte, in: Jahrbuch der heraldischen Gesellschaft Adler in Wien 2 (1875) S. 1–56. – WEISS, Alois: Kärnthens Adel bis zum Jahre 1300, Wien 1869, S. 47–49.

Redaktion